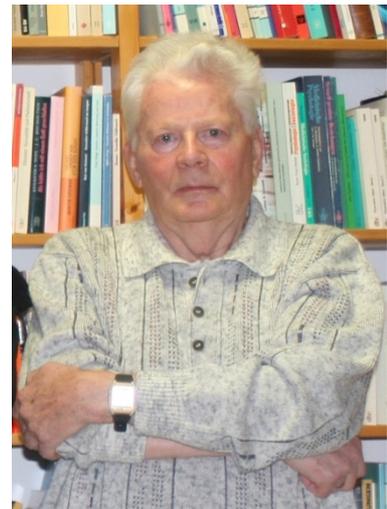


## **Nachruf Prof. Dr. Peter Förster „Vater der Sächsischen Längsschnittstudie“**

Peter Förster wurde am 13. November 1932 in Leipzig geboren. Nach einer Ausbildung zum Fernmeldemonteur (1949 - 1952) und Besuch der Landespionierleiterschule Zschorna war er von 1953 bis 1959 als Pionierleiter tätig. Berufsbegleitend absolvierte er ein Studium der Pädagogik (Fach Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Von 1959 bis 1964 war er Assistent bzw. Oberassistent an der Universität Leipzig. 1964/1965 absolvierte er ein Zusatzstudium in der Sowjetunion. Ab 1966 bis zu dessen Abwicklung 1990 war er als Abteilungsleiter im neugegründeten Zentralinstitut für Jugendforschung der DDR (ZIJ) tätig. Peter Förster promovierte 1964. Er habilitierte sich 1971. 1983 wurde er zum Professor für Erziehungstheorie berufen.<sup>1)</sup>



Über seine Arbeit am ZIJ geben einige Publikationen aus dieser Zeit Aufschluss. Bereits unter den Bedingungen des „real-existierenden Sozialismus“ führte das ZIJ verschiedene Langzeitstudien bei Jugendlichen durch. Viele Ergebnisse konnten damals aber nicht veröffentlicht werden, da diese nicht den Erwartungen an die „entwickelte sozialistische Gesellschaft“ entsprachen. Die wachsende Kritik der Jugend am System in der DDR zeigte sich oft recht deutlich in den empirischen Studien. Die Forschungsberichte verschwanden daher in den Panzerschränken des Bildungsministeriums der DDR. Peter Förster arbeitete in dieser Zeit auch intensiv an empirischen sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden. Bis heute findet z.B. die Methode der „Konfigurationsfrequenzanalyse“ Anwendung in der Sächsischen Längsschnittstudie. Ein dickes Buch<sup>2)</sup> von Walter Friedrich, Peter Förster und Kurt Starke aus dem Jahr 1999 gibt Einblicke in die Arbeit des ZIJ.

Wie bei vielen DDR-Bürgern ergab sich durch die Folgen der deutschen Wiedervereinigung auch bei Peter Förster ein Bruch in der Erwerbsbiographie. Alle Forschungseinrichtungen in der ehemaligen DDR wurden durch den Wissenschaftsrat evaluiert. Das Ergebnis für das ZIJ war positiv und die Fortführung der Arbeit wurde empfohlen. Wie alle anderen zentralen Institute der DDR wurde das ZIJ jedoch zum 31. Dezember 1990 aufgelöst.

Peter Förster hat diese Abwicklungserfahrung in den nachfolgenden Jahrzehnten sehr stark gedanklich beschäftigt. In seinem Buch „Junge Ostdeutschen auf der Suche nach Freiheit“<sup>3)</sup> aus dem Jahr 2002 und in einem umfangreichen Kapitel im 2020 erschienenen Buch „30 Jahre ostdeutsche Transformation“<sup>4)</sup> beschreibt er seine Erinnerungen an die Vorgänge zu Beginn der 1990er Jahre.

Hier beginnt der zweite Teil von Peter Försters Laufbahn als Wissenschaftler. Zur Vorgeschichte: Von 1987 bis 1989 führte das ZIJ eine Studie mit drei Befragungen bei Schüler:innen der 8. bis 10. Klasse (14 bis 16 Jahre alt) in Sachsen durch. Zum Abschluss, im Frühjahr 1989, einige Zeit vor der friedlichen Revolution, hatte das ZIJ diese Schüler:innen eher zufällig gefragt, ob sie an weiteren Befragungen teilnehmen würden. 589 Schüler:innen sagten damals ja. Das war die Geburtsstunde der „Sächsischen Längsschnittstudie“.<sup>5)</sup>

Peter Förster gelang es in den turbulenten 1990er Jahren die Studie mit jährlichen Befragungen derselben Teilnehmer:innen fortzusetzen. Im Jahr 2000 wurde bereits die 14. Erhebungswelle durch ihn durchgeführt. Zur Studiendurchführung gehört einerseits die wissenschaftliche Arbeit: Fragebogenentwicklung, Datenerfassung und statistische Datenauswertung sowie die Verbreitung der Ergebnisse in Vorträgen und Veröffentlichungen. Zahlreiche Publikationen verfasste Peter Förster mit den Nachwendedaten seiner Studie. Im Buch „Innenansichten der ostdeutschen Transformation“<sup>6)</sup>, das aus Anlass seines 80. Geburtstags entstand, finden sich Nachdrucke von fünf Artikeln, die Peter Förster allein in der renommierten Zeitschrift „Aus Politik und Zeitgeschichte“ veröffentlicht hat.

Die einzigartige Sächsische Längsschnittstudie fand auch ein breites Interesse in den Medien. Die Presseberichte über die Studie füllen Ordner. 2013 entstand mit „Generation Wende“<sup>7)</sup> eine zweiteilige Fernsehdokumentation, in der zahlreiche Teilnehmer:innen zu Wort kamen. Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina veröffentlichte 2016 eine Übersicht aller deutschen, sozialwissenschaftlichen Längsschnittstudie<sup>8)</sup>, die auch die Sächsische Längsschnittstudie vorstellt. Sie ist demnach die zweitälteste deutsche Längsschnittstudie und die einzige, die in der ehemaligen DDR begann und bis heute existiert.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit erfordert eine solche Studie jedoch auch einen immensen administrativen Aufwand. Peter Förster gelang es, Fördermittel von Stiftungen wie der Friedrich-Ebert-Stiftung oder der Rosa-Luxemburg-Stiftung einzuwerben. Bei vielen praktischen Tätigkeiten, wie etwa dem Postversand von jährlich etwa 400 Fragebogen, wurde er von seiner Ehefrau Doris unterstützt. Doris Förster war als Lehrerin tätig. Schüler:innen aus einer ihrer damaligen Klassen sind bis heute Teilnehmer:innen der Studie.

Peter und Doris Förster hielten stets einen engen Kontakt zu ihren Studienteilnehmer:innen. Zu fast jedem Anschreiben ergänzte Peter Förster handschriftlich einige persönliche Zeilen, z.B. anlässlich der Geburt eines Kindes. Zu Weihnachten wurde allen eine Karte und oft auch kleines Geschenk übersandt. Viele Teilnehmer:innen erinnern sich noch heute an diesen individuellen Service.

Im Jahre 1999 begann für Peter Förster offiziell der Ruhestand. Er arbeitete jedoch unermüdlich weiter an seiner Studie. Seit der 16. Welle 2002 besteht eine Zusammenarbeit mit Elmar Brähler von der Universität Leipzig und Hendrik Berth von der Technischen Universität Dresden. Erst im Jahr 2010 übertrug Peter Förster die praktische Studienführung an die Mitglieder des „Studienkollektivs“. Er beteiligte sich jedoch weiterhin intensiv an der wissenschaftlichen Vor- und Nachbereitung der Studie. Der Fragebogen der 34. Erhebungswelle, die Ende des Jahres 2023 starten wird, wurde auch durch Peter Försters Ideen geprägt.

In den vergangenen Jahren wurden die Studieninhalte zunehmend auch über das Thema der ostdeutschen Transformation hinaus erweitert. Auch hier kann aus vielen Daten aus den Anfangsjahren geschöpft werden, die von Peter Förster in die Studie eingebracht wurden. So entstand 2023 eine Publikation, die die Langzeitentwicklung von Schlafstörungen über 25 Jahre beschreibt<sup>9)</sup>.

Ein langes und erfülltes Forscherleben ist nun zu Ende gegangen. Am 12. September 2023 ist Prof. Dr. Peter Förster im Alter von 90 Jahren in Leipzig verstorben.

Vielen Teilnehmer:innen der Sächsischen Längsschnittstudie haben anlässlich der Nachricht vom Tod Peter Försters ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Viele haben auch versichert, dass sie weiterhin bereit sind, Teil dieses einzigartigen, wissenschaftlichen Erbes zu bleiben.

#### Referenzen:

<sup>1)</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Peter\\_Förster\\_\(Sozialwissenschaftler\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Förster_(Sozialwissenschaftler))

<sup>2)</sup> Friedrich, W., Förster, P., Starke, K. (Hrsg.). (1999). Das Zentralinstitut für Jugendforschung Leipzig 1966-1990. Edition ost.

<sup>3)</sup> Förster, P. (2002). Junge Ostdeutsche auf der Suche nach der Freiheit. Leske + Budrich.

<sup>4)</sup> Berth, H. et al. (2020). 30 Jahre ostdeutsche Transformation. Psychosozial-Verlag.

<sup>5)</sup> <https://wiedervereinigung.de/sls/>

<sup>6)</sup> Berth, H. et al. (2012). Innenansichten der Transformation. Psychosozial-Verlag.

<sup>7)</sup> <https://youtu.be/MBtBfBNm1Gc>

<sup>8)</sup> Gemeinsame Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (2016). Wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung bevölkerungswelter Längsschnittstudien. Leopoldina.

<sup>9)</sup> Klimt, F. et al. (2023). Insomnia symptoms in adulthood. Prevalence and incidence over 25 years. Sleep Medicine, 109, 240-244.